



DISTEL

Ausgabe 94 - April 2013

Die Zeitung des SPD Ortsvereins Uffenheim

Parteilich • Politisch • Initiativ

www.spd-uffenheim.de



Nach kurzer Krankheit verstirbt für uns
unfassbar und vollkommen unnötig

Unser Krankenhaus

* 08.10.1885 † 31.07.2013

Wir sind unsagbar traurig, aber dankbar, dass wir eine solange Zeit
miteinander verbringen durften.

Uffenheim

Der SPD Ortsverein
Die Beschäftigten
Die Bürgerinnen und Bürger aus Uffenheim und
Umgebung

Die Schließung findet im Sommer 2013 statt.

Themen u.a.

Krankenhaus Uffenheim
Haushalt Stadt Uffenheim
Neuwahlen im Ortsverein





Liebe Leserinnen und Leser,

viele Themen beschäftigen uns momentan in Uffenheim.

Die letzte Bürgerversammlung hat gezeigt, dass Themen wie Kindergarten, Krankenhaus oder Nahversorgung präsent sind.

Die Bürger machen sich Gedanken wie es weitergeht in der Zukunft mit **Ihrem** Uffenheim. Sie haben gemerkt, dass einiges im Argen liegt, und die Verschuldung der Stadt steigt auf ein Rekordniveau von rund 16 Millionen Euro.

Auch von anderen wurde dies schon bemerkt, so z.B. von der 2. Vorsitzenden der Freien Wähler in Bad Windsheim, Alexandra Horst. In ihrer Aschermittwochsrede 2013 sagte sie:

„Wer in letzter Zeit einmal mit offenen Augen durch Neustadt und durch Uffenheim gefahren ist, der wird folgendes beobachtet haben:

a) in Neustadt: wie weit uns dies in der Zwischenzeit in seiner Entwicklung schon davon gelaufen ist und

b) in Uffenheim: wie es um Bad Windsheim in ein paar Jahren bestellt sein wird, wenn ...“

Das heißt im Klartext, dass unser Uffenheim aus Bad Windsheimer Sicht nicht als die blühende und lebhafteste Stadt angesehen wird, sondern weit hinter Bad Windsheim rangiert und eine falsche Politik betrieben wurde.

Umso verwunderlicher ist diese Äußerung der Freien Wähler aus Bad Windsheim, da man doch weiß, dass seit rund 18 Jahren ebenfalls FW und somit Parteifreunde in Uffenheim zusammen mit der CSU die Mehrheit haben und die Entwicklung in Uffenheim bestimmen.

Ähnlich ist es bei der Akutversorgung in Uffenheim. Hat sich anfangs nur die SPD dafür interessiert, waren jetzt plötzlich alle von Anfang an für eine Akutversorgung, keiner sagt aber

„Beharre auf Akutversorgung“

„Beharre auf Akutversorgung“





1. Vorsitzender und Ihr Bürgermeisterkandidat

konkret was er damit meint.

Eine Akutversorgung rund um die Uhr oder eine Versorgung wochentags von 8-18 Uhr?

Alles Definitionssache!

Wir hätten theoretisch auch eine Akutversorgung, wenn es nur noch einen einzigen Arzt in Uffenheim halbtags geben würde. Die Frage ist doch, welche Qualität diese Art der Versorgung für Uffenheim hätte und ob dies ausreichend ist.

Ich glaube dies reicht nicht aus!

Stattdessen wird von CSU und FW mit schwammigen Aussagen gearbeitet und versucht zu punkten.

Wünschenswert sind doch konkrete Aussagen, wie und was konkret unter einer Akutversorgung aus CSU-Sicht verstanden wird.

In der Haushaltsdebatte im Stadtrat hat man ja auch eine konkrete Erläuterung für Birgit Linkes Idee einer „strukturellen Veränderung des Haushaltes“ gefordert.

Ach ja, konkret will die CSU am 17. April werden!

Hier soll der Bürgermeisterkandidat der CSU vorgestellt werden. Scheinbar hat es die Uffenheimer CSU nicht geschafft in den letzten 16 Jahren, jemanden aus ihren Reihen zu finden, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb will sie auf jeman-

den von außerhalb zurückgreifen?

Dies ist jedoch nur ein Gerücht, wenn es aber zutrifft, ein Armutszeugnis für die Uffenheimer CSU!

Vielleicht wundern Sie sich, dass ich hier recht deutlich Klartext schreibe. Das ist DAS, was Sie von mir auch in Zukunft erwarten können, eine offene und ehrliche Kommunikation, keine Geheimniskrämerei und Vernebelungspolitik, auch wenn ich mich momentan in der Öffentlichkeit noch stark zurückhalte.

(Freunde mache ich mir hiermit in bestimmten Kreisen auch nicht!)

Über alle diese Themen und noch mehr können Sie heute in dieser Distel lesen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre unserer Distel.

Herzlichst Ihr
Uffenheimer Bürgermeisterkandidat
Wolfgang Lampe



Eine Ära geht zu Ende

am 08. Oktober 1885 wurde die Einweihung des Distriktkrankenhauses in Uffenheim gefeiert. 125 Jahre später am 09. Oktober 2010 feierte man das Jubiläum der Klinik, und die damalige Klinikleitung, unser Landrat, Bürgermeister und weitere Persönlichkeiten überschlugen sich mit Lob über die Zukunftsfähigkeit der Klinik.



Hatte man doch erst eine zukunftsgerichtete Umstrukturierung der Kliniken im Landkreis abgeschlossen, und auch ein für einige tausend Euro erstelltes sogenanntes „Dr. Oberender-Gutachten“ attestierte der Uffenheimer Klinik als „kleines internistisches Zentrum“ im Landkreis beste Zukunftsaussichten. Es wurden in Uffenheim, im Gegensatz zu Neustadt und Bad Windsheim, schwarze Zahlen geschrieben, und statt dieses Gutachten weiter umzusetzen, hat man es in die Schublade gelegt und

lukrative Operationen gezielt nach Bad Windsheim verlagert.

Wen wundert es, dass nun im letzten Jahr unsere Uffenheimer Klinik auch in die roten Zahlen rutschte. Ein Zustand, der m.E. bewusst herbeigeführt wurde, hatte man sich doch schon immer in der Vergangenheit hinter vorgehaltener Hand nicht für drei, sondern für nur einen Klinikstandort in Neustadt ausgesprochen, also einem Zentralkrankenhaus am Rande des Landkreises.

An dieser Situation änderte auch der Wechsel an der Klinikspitze Anfang 2012 nichts. Der neue Klinikvorstand Stefan Schilling erarbeitete als erstes ein neues medizinisches Versorgungskonzept der Kreiskliniken, welches nun umgesetzt wird.

Bereits hier hätten bei den Mitgliedern des Verwaltungsrates die Alarmglocken schrillen müssen. Aus Uffenheim gehört ein Vertreter der Freien Wähler und eine Vertreterin der CSU dem Gremium an, welches die alleinige Entscheidungsbefugnis über die Kreiskliniken hat.

Mehrfach haben die SPD-Stadträte in den Ausschüssen und Stadtratssitzungen diesbezüglich nachgefragt. Unser Fraktionsvorsitzender Wolfgang Barz wurde hierfür sogar in der Novembersitzung vom Bürgermeister gescholten mit den Worten: „Sie erweisen der Klinik einen Bärendienst!“



Nicht Wolfgang Barz, sondern unser Bürgermeister Schöck hat durch seine Passivität und zusammen mit der Verschleierungspolitik des Landrates der Stadt Uffenheim einen Bärenienst erwiesen!!!

Dennoch haben wir in mühevoller Kleinarbeit durch Nachfragen und Gespräche Informationen gesammelt, bis sich endlich ein einigermaßen konkretes Bild der Situation ergeben hat. Erst durch die Veröffentlichung dieser Informationen in unserer Ortsvereinszeitung „Distel“ im Januar haben wir dann den Stein der zumindest scheinbarweisen Informationen ins Rollen gebracht.

In den darauffolgenden Wochen wurden unsererseits hierzu unzählige Telefonate und persönliche Gespräche geführt mit dem Ziel des Erhalts einer für Uffenheim wichtigen stationären Akutversorgung für somatische Erkrankungen.



Mehrmals haben der Landrat und die Freien Wähler betont, dass somatische Akutbetten in Verbindung mit der Heiligenfeldklinik in Uffenheim vom Bay. Gesundheitsministerium nicht genehmigt würden.

Dies ist falsch!

Zwei unabhängig voneinander durchgeführte Recherchen der CSU und von uns haben ergeben, dass seitens des Ministeriums keinerlei Einwände bestehen!

Auch wurde immer wieder als Grund für die Schließung der Klinik angeführt, dass zum einen ein Chirurg fehlt und zum anderen im Kreis keine neuen Assistenzärzte gefunden werden.

Auch dies ist falsch!

Auf die Stelle des freien Chirurgenposten hatte sich ein Arzt beworben, der jedoch abgelehnt wurde, und in Neustadt hat man jetzt gleich 4 neue Assistenzärzte gefunden und eingestellt!

Erst unsere Veröffentlichungen und die Drohung mit einem Bürgerbegehren haben den Landrat dazu gebracht, die Pläne wenigstens teilweise offenzulegen.

Das lange Leugnen dieser Pläne durch den Landrat und den Bürgermeister hat Uffenheims zukünftige Akutversorgung geschwächt, was sich in den kommenden Jahren bemerkbar machen wird.

Welche Auswirkungen dies auf ein



mögliches Mittelzentrum Uffenheim hat, ist noch unklar, da ein Zentralitätskriterium nach der Verordnung über das Landesentwicklungsprogramm Bayern mindestens ein Krankenhaus der Versorgungsstufe II fordert.

Mit der Ausweisung als Mittelzentrum nimmt die Landesplanung Einfluss darauf, dass überörtlich bedeutsame Einrichtungen der Daseinsvorsorge für alle Einwohner des Landes möglichst wohnungsnah in zumutbarer Entfernung erreichbar sind.

Durch die Einstufung als Mittelzentrum ergeben sich für die Stadt verschiedene Vorteile. Konkret profitieren die Einwohner von den Finanzausweisungen des Landes für die Ausgestaltung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen mit Ausstrahlung über die Grenzen des zentralen Ortes hinaus, wie z.B. Schule, Museen, Krankenhaus oder Hallenbad.

Durch den Status Mittelzentrum sind grundsätzlich auch verbesserte Voraussetzungen gegeben, Fördermittel des Landes in Anspruch zu nehmen, z.B. im Rahmen der Stadtentwicklung und Städtebauförderung.

Doch wie gesagt, die Auswirkung des Wegfalles unseres Krankenhauses ist unklar.

Die zukünftige Heiligenfeld-Klinik in Uffenheim muss vom Bayerischen Krankenhausplanungsausschuss genehmigt werden und deshalb mussten Ende

März die Anträge hierfür fertig sein, da dieser nur einmal im Jahr tagt (10. Juni 2013).

Diesen Zeitfaktor hat der Landrat durch seine Verschleierungstaktik bewusst eingesetzt – ein zutiefst undemokratisches Verfahren, das an den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern vorbei geht.



Ein von uns initiiertes Treffen Mitte Februar mit Einladung an die Vorsitzenden von CSU, Grüne und FWG hat gezeigt, dass für ein Bürgerbegehren keinerlei Unterstützung besteht. An dem Erhalt von Informationen war man jedoch sehr interessiert.

Während die CSU die Ansicht vertritt, „man sei stärker und unangreifbarer, wenn jede Partei für sich agiert“ und die Grünen sich noch gar nicht mit dem Problem auseinandergesetzt hatten, kam von der FWG, selbst bis heute, nicht die geringste Reaktion auf die Einladung. Die CSU hält nach eigenen Angaben eine Schließung der Klinik in Uffenheim ebenfalls für richtig und möchte



sich nun auch für ein Ärztehaus in Uffenheim einsetzen und dies auch zum Wahlkampfthema machen. Mit dem Vorstand der Kreisklinik Hr. Schilling, er ist der Sohn des ehemaligen CSU-Landrates Schilling, hat man in der Vergangenheit scheinbar bereits Kontakt aufgenommen.

Ohne Unterstützung von örtlichen Parteien, selbst des Personalrates oder weiterer Gruppierungen war es unmöglich, ein Bürgerbegehren im gesamten Landkreis erfolgreich durchzuführen.

Nach unseren Informationen wird der an der Klinik tätige Rheumatologe Uffenheim verlassen, der Chirurg benötigt keine Betten, da er in Bad Windsheim operiert und für den Internisten ist noch offen wie es weitergeht.

Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung der Verlagerung der chirurgischen, internistischen und geriatrischen Abteilung weg von Uffenheim einstimmig zugestimmt!

Unser Ziel war übrigens nie: „Alles beim Alten lassen“, wie es von anderen immer wieder kommuniziert wurde, sondern: Heiligenfeld-Klinik und stationäre Versorgung.

Aufgrund der Tatsache der mangelnden Unterstützung und des von den Verantwortlichen herbeigeführten kritischen Zeit-

factors, haben wir uns nach langen und intensiven Abwägungen entschlossen, kein Bürgerbegehren durchzuführen.

Dennoch war die Ankündigung eines Bürgerbegehrens im Vorfeld wichtig und richtig, hat man doch erst ab diesem Zeitpunkt aktiv über ein neues Ärztehaus für die beiden in Uffenheim tätigen Fachärzte nachgedacht.

Wünschenswert ist, weitere Fachärzte, wenn auch nur tageweise, mit zu integrieren. Allerdings wird momentan aktiv und konkret nur über ein Ärztehaus mit Praxen für die beiden Fachärzte und für evtl. in Uffenheim bereits ansässige Hausärzte nachgedacht!

Seitens der Kreisklinik wurde erkannt, dass es durchaus Sinn macht, in Uffenheim bei der Kreisklinik angestellte Fachärzte zu haben, die dann Patienten in die Kliniken Bad Windsheim und Neustadt einweisen.

Der vom Bürgermeister ins Gespräch





gebrachte Standort in der Rothenburger Straße ist jedoch nur dann annehmbar und für die Innenstadt gewinnbringend, wenn ein Zugang oder eine Zufahrt über die Sparkassenstraße besteht.



Nachdenken sollte man auch über die Möglichkeit, bestehende Leerstände zu nutzen.

Am Schweinemarkt sind Parkplätze und auch sanierungsbedürftige Gebäude vorhanden oder in der alten Brauerei (ehemals Norma, Metzgerei, Cafe) wären langjährig große Flächen anmietbar. Parkplätze sind vorhanden und es ist ebenerdig gelegen. Die Kosten für einen Umbau sind sicher nicht höher als für einen Neubau. Auch für die Praxen in einem Neubau müssten die Ärzte Miete bezahlen!

Auch für eine Heiligenfeldklinik ist eine fachärztliche Versorgung am Ort interessant, weshalb man nun versucht, diese für die Übernahme der Herstellungskosten zu gewinnen.

Momentan ist der Kreis nicht bereit, hierfür in Uffenheim zu investieren, beginnt man doch noch in diesem Jahr mit dem Neubau eines Ärztehauses an der Klinik in Neustadt, gemeinsam mit der Sparkasse im Landkreis als Bauherr. Wie in einem Informationsblatt der Kreiskliniken zu entnehmen ist, stehen in dem neuen Neustädter Ärztehaus noch Praxisflächen zur Verfügung.

Auch dieses Gebäude wird man dann vermutlich zügig von der Sparkasse abkaufen wollen, wie es bereits mit dem Jobcenter auf dem kreiseigenen Nachbargrundstück zum Landratsamt in Neustadt geplant ist.

Mit dieser Art und Weise können Genehmigungs- und Ausschreibungsvorgaben umgangen werden. Auch für Uffenheim hat man ein derartiges Gerücht als zweite Option gehört.

Eines ist klar: Auch mit einem Ärztehaus in Uffenheim wird es keine Akutversorgung mehr rund um die Uhr geben!

Interessant ist auch, dass oft das Argument „in Uffenheim gäbe es sowieso schon jetzt keine rund um die Uhr Akutversorgung mehr“ angeführt wurde, um die Schließung der Klinik zu rechtfertigen.

In dem Informationsblatt der Kreiskliniken, sowie einem Infoblatt für Mitarbeiter zur Umorganisation heißt es: „Klinik Uffenheim: Stand 01.03.2013



wird an der Klinik Uffenheim wie bisher rund um die Uhr ein Dienstarzt für die Patientenerstversorgung präsent sein.“

Diese Worte müssen für Beschäftigte wie Hohn klingen, hat man doch noch keine ausreichende Informationen erhalten.

Lediglich ein Fragebogen, wo man zukünftig weiterarbeiten will, wurde ausgeteilt. Es ist aber nicht klar, zu welchen Konditionen und Arbeitsbedingungen dies bei Heiligenfeld möglich ist. Es wurde immer davon gesprochen, dass Arbeitsplätze geschaffen werden, von über 100 Beschäftigten in Uffenheim werden aber geschätzt vermutlich nur max. 30 dort eine Arbeit finden. Der Rest muss nach Bad Windsheim und Neustadt fahren.

Eine merkliche Verringerung des Klinikdefizits ist somit durch die Schließung der Klinik nicht zu erwarten, sodass weitere Maßnahmen geplant sind. Diese sollen Personalreduzierungen und hauptsächlich Lohnkürzungen beinhalten. Man redet hier von bis zu 20 % Kürzungen.

Der SPD-Kreisverband hat sich deshalb auf seiner Kreiskonferenz am 23.03.13 gegen ein derartiges Vorgehen ausgesprochen und seine Kreistagsfraktion dementsprechend beauftragt.

Wir werden sehr genau verfolgen, ob in Uffenheim die großen Versprechen wie

Neuansiedelung von Ärzten oder die langfristige Sicherung der ambulanten Versorgung eintreten.

Letzteres ist aus heutiger Sicht auf Grund des Erreichens des Rentenalters einiger Ärzte in Uffenheim nicht dauerhaft gesichert!

Wir sind immer noch der Meinung, dass eine Klinik in Uffenheim als „Internistisches Kleinzentrum“, wie es das Dr. Oberender-Gutachten bestätigt, kostendeckend hätte betrieben werden können. Wenn man es aber seitens der Verantwortlichen nicht will!

Vielleicht ergibt sich in der Zukunft die Möglichkeit wieder eine rund um die Uhr Akutversorgung sicherzustellen und möglicherweise ist ein Ärztehaus, jedoch größer als bis jetzt geplant, ein Anfang hierfür.

Wir werden jedenfalls dafür arbeiten. Ab Juli wird dann die Akutversorgung von kleineren Unfällen über die Haus-

Denn Gesundheit, wenn man auch noch so gesund sei, müsse man doch immer am höchsten halten.

Zitat : *Johann Wolfgang von Goethe*



ärzte zu den üblichen Praxisöffnungs- oder Bereitschaftszeiten erfolgen, alles darüber hinausgehende wird im Krankenhaus Rothenburg, Ochsenfurt, Kitzingen, Bad Windsheim, oder ... behandelt.

Sollten Sie keine Fahrmöglichkeit haben, steht Ihnen natürlich die

Möglichkeit z.B. mit dem Kranken-transport des Roten Kreuzes offen, ob jedoch die Krankenkasse alle Kosten übernimmt und Ihnen ein Selbstbehalt bleibt, hierfür fragen Sie bitte bei Ihrer Kasse (oder Ihrem verantwortlichen Bürgermeister oder Landrat) nach! (WL)



Kreisverband Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

Kreiskonferenz 23.03.2013

Antrag-Nr. 02

Betreff: Sparmaßnahmen an den Kliniken im Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

Adressat: Kreistagsfraktion – Mitglieder Verwaltungsrat der Kliniken im Landkreis

Antrag: „Betriebsbedingte Kürzungen der Gehälter und weitere Ausgliederungen von Personal in Service-Gesellschaften werden abgelehnt.“

Begründung: In den Kreiskliniken sind weitere Sparmaßnahmen geplant. Es steht zu befürchten, dass weitere Gehaltskürzungen oder der „freiwillige Verzicht“ von tariflichen Leistungen durch die Klinikverwaltung angestrebt wird oder aber auch die Ausgliederung von weiterem Personal in externe Service-Gesellschaften geplant ist.

Solche Maßnahmen sind abzulehnen. Bereits in der Vergangenheit wurden Einsparungen beim medizinischen Fachpersonal vorgenommen. Weitere Einsparungen, sei es durch Verzicht auf Gehaltsteile oder die Nichtbesetzung von Stellen oder gar betriebsbedingte Kündigungen und damit einhergehender Mehrbelastung des verbleibenden Personals sind daher abzulehnen. Wer gute Arbeit für den Patienten leistet, soll dafür auch entsprechend den tariflichen Vereinbarungen bezahlt werden und zudem nicht den Verlust seines Arbeitsplatzes befürchten müssen.



Spätfolgen

Keinesfalls will ich die Gebietsreform von 1972 rückgängig machen. Auch das Nostalgiezuckerchen mit einem Auto-kennzeichen UFF lässt mich kalt. Mir geht es vielmehr um die langfristigen Folgen der Gebietsreform, um ihre letztlich logischen Spätfolgen.

Als erstes lassen sich nach 40 Jahren Gewinner und Verlierer dieser Reform feststellen. Gewinner ist eindeutig Neustadt. Mit dem Sitz des Landratsamtes ist ein Sog entstanden, der im Landkreis fast alles auf und in Neustadt konzentriert.

Und damit sind auch die Verlierer genannt: Bad Windsheim, in dem sich der Landkreis noch mit Minibeteiligungen am Kur- und Kongresszentrum und am Freilandmuseum über seine Pflicht hinaus engagiert. Aber dessen eigentlichen Schwerpunkt, das Bäder- und Krankenhausleben und damit seine überörtliche Bedeutung immer mehr schwächt und nach Neustadt zieht. Und warum wurde dem Mitbewerber Bad Windsheim für das neu gestaltete Vermessungsamt ausgerechnet Neustadt vorgezogen?

Und eindeutige Verlierer sind Uffenheim und Scheinfeld!

Man kann diese Feststellung für Uffenheim beantworten:

Welche Leistungen erbringt der Landkreis noch in Uffenheim und seinem Raum?

1. Eine Minianlaufstelle für die Autofahrer, ein Gebäude für die Landwirtschaftsschule, einen Bauhof für die Kreisstraßen. Und bald keine Sicherung der medizinischen Grundversorgung mehr!
2. Wieviele Mitarbeiter des Landratsamtes stammen jetzt noch aus dem Uffenheimer Gebiet? So gut wie gar keine mehr, insbesondere nicht in höheren Funktionen. Es ist doch logisch, dass die meisten, vor allem die jungen, aus dem Raum Neustadt kommen bzw. dort wohnen und damit ein Neustadt-zentriertes Denken und Handeln mitbringen. Für die meisten sind wir hier im westlichen Landkreis weit weg.
3. Wir im Uffenheimer Raum tragen mit der Kreisumlage unserer Gemeinden nicht unwesentlich zum Haushalt des Landkreises bei. Aber schaut man, was aus dem Kreishaushalt in unseren Bereich zurückfließt, so muss man suchen. Beispiel: Die enormen Millionen-Investitionen für die Sanierung der Schulzentren in Neustadt, Bad Windsheim und Scheinfeld (die ich für richtig halte),



... finanzieren wir mit, obwohl aus unserem Raum kaum jemand diese Schulen besucht. Unserer Christian - von - Bomhard - Schule gewährt der Landkreis ein paar Hunderttausend, um die jedes Mal als Gnade des Gesamtlandkreises gekämpft werden muss.

Und wo ist der Landkreis sonst noch bei uns tätig?

Bleibt nur noch die Kreisobstanlage, und die hat man auch schon kräftig gerupft!

Ich will hier keine Vorwürfe machen, auch nicht den drei CSU - Kreisräten Sammet, Endreß und Oesterer, die entscheidend Neustadt zum Kreissitz gemacht haben, aber die Folgen dieser Entscheidung waren damals schon vorgegeben, logisch und absehbar.

Fazit:

Entscheidungen haben Folgen, aber Entscheidungen hängen auch immer von dem Engagement der Beteiligten ab, dem Engagement der Entscheider und dem Engagement der Betroffenen.

Beispiel:

Die schon lange vorbereitete Verlagerung der Landwirtschaftsschule (und damit langfristig des Landwirt-

schaftsamtes) nach Neustadt in den 90-Jahren konnten wir zu meiner Bürgermeisterzeit verhindern und uns damit ein bisschen Zentralität erhalten.

Und dies vermisse ich jetzt:

Ich vermisse im Kreistag **fordernde Kreisräte** aus unserem Raum, solche, die nicht als devote Bittsteller auftreten und sich der Landkreisverwaltung unterwerfen, zumal wenn sie die Autorität eines kommunalen Amtes einbringen können. Kreisräte, die (durchaus dem Landkreis verpflichtet) die Interessen unseres Uffenheimer Raumes selbstbewusst vertreten.

Wir sind kein für die Landkreisverwaltung billiges Anhängsel, wir sind eine wesentliche Stütze dieses Landkreises und seiner Lebensfähigkeit!

Klaus Weisensee
Altbürgermeister





Straßensanierung

Schon seit Jahren fordert die SPD die Sanierung mehrerer Straßen in Uffenheim.

An erster Stelle seien hier der Bahnberg, die Bahnhofstraße und die Sparkassenstraße genannt, die sich in einem sehr schlechten, man könnte auch sagen, erbärmlichen, Zustand befinden.

Die Lebensqualität der Anwohner wird nicht nur durch das Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Lärm beeinträchtigt. Besonders belastend wirkt sich der Krach, den unbeladene LKWs verursachen, wenn sie in die vielen Schlaglöcher fahren, aus.

Zudem befürchten die Anwohner, dass sich der Beitrag, den sie anteilig zur Straßensanierung leisten müssen, sich mit jedem Jahr, in dem die Maßnahme aufgeschoben wird, stetig erhöht.

Vielleicht sollte die Stadt ein Jahr lang ihre Investitionen stark einschränken, um so freiwerdende Gelder für dringend nötige Sanierungsmaßnahmen bereitzuhalten.

Wir appellieren, die Sanierung unserer Straßen nicht weiter zu verschieben und baldmöglichst anzugehen. (US)





Kommunen mit Hundekot überfordert

Der Unwillen von Bürgern über Hundehaufen auf Gehwegen, Parks und auf Kinderspielplätzen wächst - viele bayerische Städte zeigen sich im Kampf gegen die unappetitlichen Hinterlassenschaften dennoch ratlos und unentschlossen.

Die meisten Kommunen setzen auf die Vernunft der Hundebesitzer und hoffen darauf, dass diese bereitgestellte Kottüten oder auch Hundeklos nutzen. Mit Geldbußen müssten uneinsichtige Hundebesitzer aber kaum rechnen, da in den meisten Städten Kontrollen selten seien, berichteten Bau- und Ordnungsämter bayerischer Städte in einer Umfrage.

Als einzige bayerische Stadt setzt Nürnberg künftig auf moderne Technik, wenn es um Hundehaufen auf Gehwegen geht. Die fränkische Halbmillionenstadt lässt seit ein paar Wochen Mitarbeiter des städtischen Reinigungsbetriebs auf zwei Spezial-Motorrollern in den Parks patrouillieren. Tierische Hinterlassenschaften werden von einem Saugrüssel sekundenschnell in einen Abfalltank befördert. Jeder Tank nehme 40 bis 50 Hundehaufen auf. Nach ersten Erfahrungen müsse der Abfalltank pro Tag etwa viermal geleert werden.

Auch in der Landeshauptstadt München

rümpfen die Bürger wegen des Hundehaufen-Problems die Nase.

"Bürger beschweren sich immer wieder über herumliegenden Hundekot"

Die Stadt setze deshalb auf Aufklärung von Herrchen und Frauchen, die in München laut Stadtkämmerei rund 30.800 Hunde halten. Mit 420 aufgestellten Tütenspendern in allen wichtigen Gassi-Zonen der Stadt soll es Hundehaltern leicht gemacht werden, die Häufchen an Ort und Stelle zu entsorgen.

Die Augsburger setzen im Kampf gegen die Häufchen vor allem auf Hundeklos, an Pfählen angebrachte Abfallkästen für Kottüten. Insgesamt gebe es 191 davon im Stadtgebiet. Pro Jahr kostet die Stadt





die Entsorgung rund 330 Euro pro Kasten. Auf die Vernunft der Hundebesitzer setzt auch Kempten.

Im gesamten Stadtgebiet seien 60 Tütenspender für Hundekotbeutel installiert; 250.000 würden dort pro Jahr ausgegeben.

Dagegen scheinen mittelgroße Städte wie Passau und Würzburg das Problem einigermaßen im Griff zu haben. In Passau werden die Fußgängerzone und die Altstadt täglich gereinigt. Dadurch stießen Passanten dort relativ selten auf Hundehaufen.

Fünf Tütenspender erinnerten Besitzer an ihre Pflicht, die Hinterlassenschaften ihres Zamperl nicht achtlos zurückzulassen. Auf Aufklärung setzt auch die Stadt Würzburg.

Hundebesitzer, die Haufen ihrer Tiere achtlos zurücklassen und erwischt werden, müssen in den meisten bayerischen Großstädten zwischen 25 und 40 Euro zahlen. Allein in München seien in besonders schweren Fällen Geldbußen von bis zu 250 Euro möglich. Auch Nürnberg erwägt im Zusammenhang mit einem geplanten Maßnahmenpaket - als Ergänzung zu dem Hundehaufen-Roller - die Geldbußen deutlich anzuheben.

Bußgelder für Hundehaufen-Sünder gibt es auch in Passau - allerdings nur theoretisch, wie die Stadtsprecherin offen einräumt. Denn nur die Polizei dürfe

Personalien der Übeltäter feststellen: "Diese Bußgeldverordnung ist ein zahnloser Tiger - die Polizei hat schließlich anderes zu tun, als herumkotenden Hunden hinterher zu rennen."

Vor allem Landwirte warnen unterdessen davor, das Problem auf die leichte Schulter zu nehmen. Keinesfalls sollten Hunde auf landwirtschaftlichen Grünflächen ihr Geschäft erledigen. Beim Mähen gelange der Hundekot dann ins Grünfutter: "Der Hundebandwurm oder der Parasit Neospora Caninum kann bei Rindern zu Fehl- und Totgeburten führen", warnte der Referent für Vieh und Fleisch beim Bayerischen Bauernverband, (BBV), Josef Wasensteiner.

Für Uffenheim wäre es doch schon einmal ein Anfang die bereits installierten Hundestationen durch mindestens zehn weitere zu ergänzen.

Finanziert werden könnten diese durch die kürzlich angehobene Hundesteuer.

Bei der Standortsuche bin ich gerne behilflich.

Die letzte Maßnahme, die man ergreifen sollte, wäre eine Kontrolle der Hundebesitzer durch Ordnungsbeamte und Bußgelder bei Verstößen gegen die Abfallbeseitigungspflicht.

Letztendlich ist aber für die nicht entfernten Hinterlassenschaften nicht der Hund verantwortlich, der würde sich nämlich für seinen Besitzer schämen.

(AS)



Haushalt

Vor zwei Wochen wurde der Haushalt der Stadt Uffenheim verabschiedet. Verwunderlich ist, dass alle Parteien nur von einer Neuverschuldung von 1,5 Mio. € sprechen, dann jedoch von einem Schuldenstand bis Ende 2013 von 16 Millionen Euro für die Stadt Uffenheim. Bei genauer Betrachtung sind es jedoch 4 Millionen Euro neue Schulden, die die Stadt aufnimmt, rechnet man das für 2,5 Mio. € geplante und beschlossene Windrad der Stadtwerke mit hinzu.

Der Haushalt ist bei detaillierter Ansicht richtig und rechtlich in Ordnung. Es gibt wenig Kürzungspotential, da zu meist Maßnahmen umgesetzt werden, die vom Stadtrat bereits in der Vergangenheit beschlossen wurden oder nun fertig gestellt werden.

Vieles Wichtige und auch Wünschenswerte ist jedoch noch nicht einmal für

2013 enthalten, so z.B. die Sanierung der Bahnhofstrasse, ein Kreisverkehr an der Nürnberger Straße, Geld für die Beteiligung an der Sanierung des Holzpavillions des Kindergartens in der Sudetenstrasse, geschweige denn für die von der CSU gewünschte Sanierung des Hallenbads.

Hier wird man noch Maßnahmen und Gelder priorisieren und umschichten müssen!

Kürzungsfähig sind sicherlich kleinere Positionen, die jedoch das „Kraut nicht fett machen“.

Genauer hinsehen ist angebracht bei zwei Positionen.

Einmal auf einen Betrag von 700.000 € für die Errichtung einer Einspeiseanlage der geplanten Windräder in Welbhausen. Nach meinen Informationen liegt der Preis einer derartigen Anlage für das städti-

sche Windrad bei ca. 160.000 Euro. Zum anderen auf eine Position von 48.000 € als Zuschuss für den Kindergarten der Firma Mekra Lang in Ergersheim. Hier muß geprüft werden, wie zumindest langfristig diese Zahlung





wegfallen kann, da wir viel Geld in die Uffenheimer Kindergärten investieren und besser Kindergartenplätze hier in Uffenheim schaffen sollten.

Der Haushalt 2013 wurde lange genug seit Dezember 2013 beraten und ein Antrag von Stadträtin Linke wegen einer Verschiebung der Haushaltsabstimmung machte keinen Sinn.

Wohlklingende Formulierungen wie „wir sollten über strukturelle Veränderungen des Haushaltes beraten, sind doch mehr als Publicity und Profilierung zu werten.

Der Haushalt kann nicht strukturell verändert werden, da die Struktur gesetzlich vorgegeben ist, einzig die Inhalte, Positionen und Wert sind veränderbar.

Ich gebe dem Bürgermeister Recht, dass der Beschluss des Haushaltes noch keine konkrete und direkte Ausgaben beinhaltet, jedoch Rechtssicherheit und Legitimation für die Verwaltung schafft. Ausgaben müssen weiterhin noch teilweise vom Stadtrat beschlossen werden.

Dieser Haushalt ist mit sehr wenig Spielraum versehen, zeigt aber auch deutlich, dass es die ab der nächsten Wahl Verantwortlichen sehr schwer haben werden und dringend ein Politikwechsel im Rathaus nötig ist. Weg von der im Rat dominierenden FW/CSU-Mehrheit!

(WL)

Vor 80 Jahren: SPD stimmt gegen das Ermächtigungsgesetz.

Am 23. März 1933 wurde das Ermächtigungsgesetz, "das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich", vom Reichstag beschlossen. Das Gesetz etablierte de facto die nationalsozialistische Diktatur, da es die Reichsregierung ermächtigte, auf dem Verordnungswege Gesetze zu beschließen.

Das Gesetz wurde gegen die Stimmen der SPD vom Reichstag angenommen. Nicht nur NSDAP und DNVP sondern auch die katholischen Parteien, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sowie die liberalen Parteien stimmten zu.

Die Abgeordneten der KPD waren zum größten Teil verhaftet und hatten keine Möglichkeit zur Abstimmung mehr.

Vorausgegangen war am 30. Januar 1933 die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler durch Reichspräsident Paul von Hindenburg. Damit bewiesen sich die Kräfte der Weimarer Republik als zu schwach um die erste parlamentarische Demokratie in Deutschland vor dem Untergang zu bewahren.

Sie wurde angefeindet von der politischen Rechten und auch von den Kommunisten bekämpft. Von den rechts aufgestellten bürgerlichen Parteien wurde



sie eher als Fremdkörper empfunden. Das dunkelste Kapitel Deutschlands begann.

Zwölf Jahre später lag das Land in Trümmern und mit der Nazi-Diktatur wurden Millionen Tote hinterlassen.

Das Ermächtigungsgesetz wurde zum Schlüsselgesetz für die Gleichschaltung Deutschlands auf allen Ebenen und legitimierte die Terrorherrschaft der NSDAP.

Für die sozialdemokratische Fraktion begründete der SPD-Vorsitzende Otto Wels die strikte Ablehnung der Gesetzesvorlage; er sprach die letzten freien Worte im Deutschen Reichstag: *"Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten [...] Auch aus neuen Verfolgungen kann die deutsche Sozialdemokratie neue Kraft schöpfen. Wir grüßen die Verfolgten und Bedrängten. Wir grüßen unsere Freunde im Reich. Ihre Standhaftigkeit und Treue verdienen Bewunderung"*.

"Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht."

Am Ende waren es nur noch Sozialdemokraten, wenige Zentrumsabgeord-

nete und Liberale, die sich für den Fortbestand der parlamentarischen Demokratie einsetzten.

Es gehört zu den stolzesten Momenten der deutschen Sozialdemokratie, in dieser Prüfung standgehalten zu haben und dem aufkommenden



nationalsozialistischen Terror die Stirn geboten zu haben. Die Worte von Otto Wels sind ein Vermächtnis für die deutsche Demokratie schlechthin.

Der Stolz darauf ist aber bitter, denn zum Zeitpunkt seiner Rede waren die ersten Verhaftungswellen schon durchs Land gegangen, viele Parteimitglieder

bereits im KZ oder auf der Flucht. Ihre Familien lebten in Angst und Verfolgung.

Die Opfer der Nazi-Verfolgung, die für ihre politische Überzeugung Freiheit, Gesundheit und sogar ihr Leben verloren, sind bis heute bleibende Verpflichtung, uns für Freiheit und



SPD-Vorsitzender Otto Wels
(Foto: AdSD der Friedrich-Ebert-Stiftung)

Massenarbeitslosigkeit, Hunger und Armut aus der damaligen Weltwirtschaftskrise waren nicht der wesentliche Grund für das Scheitern von Weimar, denn in anderen Ländern hat diese ökonomische Krise nicht zum Scheitern der Demokratie geführt. Dennoch war sie eine

Ursache für den Zweifel vieler am demokratischen Staat und mahnt bis heute daran, dass eine gerechte Wirtschaftsordnung, Teilhabe, faire Löhne in einem krisenfesten Sozialstaat wesentliche Säulen der Demokratie sind.

Das Leben in unserem friedlichen demokratischen Staat ist heute für viele zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Erinnerung an 1933 sollte jedoch mahnen, dass Demokratie und Freiheit zerbrechlich sind und täglich neu gepflegt und verteidigt werden müssen.

Im August 1933 wurde Otto Wels von den Nazis die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Die jahrelang unentdeckten Morde der NSU und die Begleitumstände haben uns aufgeschreckt. Dies mag uns wachsam halten für alle Erscheinungen von Fremdenfeindlichkeit und Ressentiments.

Eine starke und wache demokratische Zivilgesellschaft bleibt die wirkungsvollste Antwort auf jede Bedrohung durch die Verächter der Demokratie.

Dazu braucht es demokratische Parteien, am besten eine die dies als einzige seit nunmehr **150 Jahre** beweist, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Gerhard Gröner
Ehrevorsitzender des SPD-Kreisverbandes Neustadt/A.-Bad Windsheim



Kreisvorstand bestätigt und Norbert Kirsch als Landratskandidat nominiert.

Am 23.03.2013 fand in Diespeck die alljährliche Hauptversammlung des SPD Kreisverbandes Neustadt/Aisch-Bad Windsheim statt. Es standen Neuwahlen und die Bearbeitung einiger Anträge an. Mit größter Mehrheit wurden alle Kreisvorstandsmitglieder in Ihrem Amt bestätigt. Vorsitzender ist weiterhin **Norbert Kirsch** und die Stellvertreter sind **Wolfgang Lampe**, **Ronald Reichenberg** und **Georg Grimm**. Als Schriftführer fungiert weiterhin **Horst Schulz** und als Kassiererin **Karin Meier**. Als Kreisvertreter in der Mittelfranken SPD wurde **Wolfgang Lampe**, neben **Norbert Kirsch**, gewählt. Nach weiteren Wahlen der Beisitzer, Vertreter der Arbeitsgemeinschaften und verschiedener Delegationen, konnte die anschließend folgende Konferenz zur Nominierung des Landratskandidaten stattfinden. In seiner Vorstellungsrede ging Norbert Kirsch auf verschiedene Ziele und Aufgaben im Landkreis ein. Hier alles zu schreiben, würde den Rahmen sprengen. Gerne können Sie auf unserer Homepage die Rede detailliert nachlesen bzw. wir werden Sie natürlich weiter informieren. **Norbert Kirsch** wurde mit 100 % zum Landratskandidaten der SPD gewählt. (WL)





Mitgliederversammlung mit Vorstandsneuwahl im Ortsverein Uffenheim

Der Ortsvereinsvorsitzende Wolfgang Lampe konnte im Februar zur Mitgliederversammlung des Ortsvereins Uffenheim zahlreiche Mitglieder begrüßen, sowie den Landtagkandidaten und Bürgermeister von Wilhermsdorf und den Bezirkstagskandidaten Ronald Reichenberg.

In seinem Rechenschaftsbericht ging er auf die Situation der Stadt Uffenheim und die Aktivitäten des Ortsvereins ein.



Es wurden mehrere offenen SPD-Stammtische abgehalten und es wurde sich kommunalpolitisch in den letzten Jahren verstärkt eingebracht.

Viele Themen wurden und werden angesprochen und Vorschläge

hierzu gemacht, was nach Wolfgang Lampe's Aussage leider in der örtlichen Presse nicht immer so herauskommt. Hierdurch bedingt ist es wichtig die Häufigkeit der Herausgabe unserer Ortsvereinszeitung Distel zu erhöhen, auch wenn dies mit massiven Kosten verbunden ist.



Unser Sommerfest in der Zehntscheune und auf dem Schlossplatz war ein großer Erfolg, obwohl man vom massiven Ansturm auf das Mittagessen überrascht war und alles sehr frühzeitig ausverkauft

war. In diesem Jahr muss noch besser geplant werden.

Lampe informierte auch noch über weitere Veranstaltungen in diesem Jahr.

Im Rahmen der Veranstaltung freute sich der Vorsitzende ganz besonders einige Ehrungen vornehmen zu dürfen.

Für 25 Jahre treue Mitgliedschaft wurden geehrt **Sabine Schäfer, Horst Schäfer, Klaus Kerger** und **Otto Demel**, der leider nicht anwesend sein konnte. Für ihre 40-jährige Parteimitgliedschaft wurde **Annemarie Appel** geehrt.





Bei den ebenfalls stattfindenden Neuwahlen gab es keine großen Veränderungen. Wolfgang Lampe wurde einstimmig im Amt bestätigt.



Neu kam Sascha Däumler als zweiter Stellvertreter in den Vorstand, neben dem bisherigen Andreas Schober.

Als Beisitzer sind neu gewählt Annemarie Appel und Sabine Ruhl, sowie Stefan Klein und weiterhin Erwin Haubner, Klaus Kerger und Udo Kurpiela.

Als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft 60plus wurde Klaus Kerger ebenfalls bestätigt und als Vertreterin der AsF Margit Lampe neu gewählt.

Sie übernimmt das Amt von Evi Kleemann. Wir möchten hier nochmals unseren herzlichsten Dank an Evi für die geleistete Arbeit in der AsF der letzten Jahre zum Ausdruck bringen, welcher sie von Anfang an angehörte.



Die AsF wurde am 11.01.1980 gegründet. Neben Politik und Gesellschaft engagierte man sich auch in Gesundheitspolitischen Themen und organisierte eigenständige Veranstaltungen. 1981 entstand so unter der damaligen Vorsitzenden Rosmarie Reiß der Kleiderbasar und in den folgenden Jahren der Kinderfasching, Spielenachmittage für Kinder, Bastelabende, Familienwanderungen oder später 1988 ein Osterbasar.

Evi Kleemann half bei allen Veranstaltung und Aufgaben immer tatkräftig mit. Im Jahr 2004 übernahm Irene Dziekkan das Amt der Vorsitzenden von Brigitte Stuckert für 2 Jahre. Seit 2006 führt nun Evi Kleemann, als 2. Vorsit-



zende kommissarisch die AsF und auch den heute noch stattfindenden und bekannten Kinderkleiderbasar.

Der Vorsitzende Wolfgang Lampe hat nun Evi Kleemann beim Bundespartei-vorstand für die zweithöchste Auszeichnung der Partei, den Ehrenbrief, vorgeschlagen. Diese wird voraussichtlich im Herbst verliehen.

Der Kinderkleiderbasar wird von Margit Lampe in neuer Form fortgeführt.

(WL)

leere Wort-hölse	▼	alt-römi-scher Kaiser	himm-lischer Bote	▼	Abkoch-brühe	▼	höchster Berg Istriens	▼	drei europ-Staaten (Kw.)
kleines Gebäu-de	▶								
unge-fähr	▶				Hand-mäh-gerät	○ 5	bildende Künst-lerin	▼	US-Rund-funk-sender
schümm	▶			Saatgut	▶			○ 2	
das Unsterb-liche	▶	○ 10					schwä-bischer Höhen-zug	▶	
▶				Nachlass emp-fangen	▼		franzö-sischer Männer-name	▶	
pelziges Tierkleid		akade-mischer Grad		engli-sche Graf-schaft	▶				russi-scher Monarch
alle Bezeich-nung für Berber	○ 3					ein Getränk (Kw.)		Fasten-monat der Moslems	▼
▶			Ab-schnitte beim Tennis	▼	ehem. Wäh-ung auf Malta	▶	○ 9		
kurz für: heran		Bil-dungs-veran-staltung	▶						
▶			○ 7		Ton-erde		Strom durch Georgien		Frauen-kurz-name
Greif-vogel		eine Zita-ten-samm-ling		örtlich be-schränkt	▶	○ 4			
Bären-pfote	▶		○ 8			Männer-name	▶	○ 1	
Fluss durch Pforz-heim	▶			hierher	▶				
Teil des Dach-stuhls	○ 6					süd-amerika-nischer Kuckuck	▶		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Wenn's mal wieder länger dauert...

Wie Sie bestimmt mitbekommen haben, wurde der Karoline-Kolb-Kindergarten im Januar 2012 in die Fernwasserstraße aufgrund der Baumaßnahmen in der Sudetenstraße ausgelagert. Eine sehr gute Lösung, schnell und unkompliziert! Nur sollte es eben eine Zwischenlösung sein. Inzwischen wurde die Kinderkrippe (für Kinder unter 3 Jahren) fertig gestellt. Ein großer, moderner und heller Bau. Auch der Zeitplan passt, nach Ostern steht der Umzug der Kleinkindgruppen an. Soweit so gut.



Im angrenzenden Holzpavillon für die zwei Regelgruppen (Kinder über 3 Jahren) hat sich jedoch im gesamten

vergangenen Jahr nichts Sichtbares getan. Die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten sollten eigentlich parallel zum Krippenbau stattfinden. Doch Fakt ist, der Holzbau steht immer noch so da, wie er Anfang 2012 verlassen wurde.

Bei einer im Haus der Kirche stattgefundenen Informationsveranstaltung war doch tatsächlich die Rede von einer Übergangslösung für 10 Monate. Dort wurden von den Eltern Bedenken geäußert, dass nach dem Umbau der Platz für

eine Regelgruppe fehlen würde. Zitat damals von BGM Schöck: „Dann müssen halt die Eltern ihre Kinder nach Welbhausen oder Ergersheim bringen, in München ist das Gang und Gäbe“.

Jetzt plötzlich, wo man feststellt, dass dieser Raum für eine dritte Regelgruppe tatsächlich benötigt wird, und sich die Eltern nach 15 Monaten aufgrund der stellenweise unbefriedigenden Situation im Provisorium beschweren, kommt man in Zugzwang. Angeblich laufen schon seit zwei Jahren Bemühungen, den Holzpavillon für die Regelgruppen zu sanieren. Doch hätte dies nicht parallel zum Neubau der Kinderkrippe passieren müssen, damit der komplette Kindergarten wieder zurück in sein altes „neues“ Domizil ziehen kann. Der derzeitige bevorzugte Plan ist, im Zuge der Sanierungsarbeiten, im Holzbau Platz für die fehlende Gruppe zu schaffen.

Der Architekt hat im Februar den Holzbau begutachtet und ermittelt nun die nötigen Arbeiten und Kosten für eine Sanierung.

Es werden inzwischen auch Stimmen laut, die über einen kompletten Abriss des Pavillons nachdenken, denn: Ist es wirklich sinnvoll, sehr viel Geld in ein marodes, 25 Jahre altes Gebäude zu stecken, oder sollte man nicht lieber gleich „was Gescheites“ bauen? Ob so ein finanzieller Kraftakt tatsächlich gestemmt werden kann, sollte zumindest diskutiert

werden dürfen. Aufgrund der angespannten Finanzsituation der Stadt Uffenheim ist dies jedoch mehr als unwahrscheinlich!

Bis die Kindergartenkinder endgültig ein neues Zuhause finden, wird wohl noch einige Zeit vergehen.

Der von Herrn BGM Schöck auf der Bürgerversammlung in Aussicht gestellte Umzugstermin (Spätherbst bis Winter 2013) scheint wenig realistisch zu sein. Es wird sich schwierig gestalten, so kurzfristig Handwerker zu finden. Bis dahin wird das Kindergartenteam auf zwei Standorte aufgeteilt sein und die Kleinkinder haben auf ihrem Gelände eine Baustelle statt einer Spielfläche. Außerdem werden die großen Kinder in der Fernwasserstraße mit der Notlösung leben müssen. Da absehbar ist, dass das „Übergangsquartier“ wohl noch länger genutzt werden muss, sind allerdings gewisse Maßnahmen erforderlich, um die verbleibende Zeit für die Kinder und Erzieherinnen so unproblematisch wie möglich zu gestalten.

Dazu ist es nötig, bestehende Probleme so gut es eben geht zu beheben, dazu gehören:

der zu kleine Garten, kaum Spielgeräte, Waschbecken ohne warmes Wasser, kein funktionaler Turnraum, Küche und Essensraum mit Teppichboden und feuchten Wänden, bröckelnder Putz,



Küche mit Teppich+



kaputte Fliesen



Toiletten mit Duschvorhang

Garderobe für ca. 90 Kinder



Sicherheitsmängel wie nicht abschließbare Fenstergriffe, ungesicherte Vitrinenscheiben, rutschiger Bodenbelag in der Aula und im Treppenhaus usw...). Wolfgang Lampe und Andreas Schober nutzten Mitte März die Möglichkeit eines Vorort-Termins, wo sie sich ein Bild vom desolaten Zustand des „Übergangskindergartens“ machen konnten.

Bei einem Gespräch mit den Eltern sagte Herr BGM Schöck bereits zu, die nötigen Maßnahmen in den derzeitigen Räumen durchführen zu lassen. Wir werden ihn beim Wort nehmen! ...



Die betroffenen Eltern, Kinder und Erzieher hoffen jetzt darauf, dass alle Fraktionen im Stadtrat, Bürgermeister und Kirchengemeinde an einem Strang ziehen - im Vertrauen darauf, dass dann die bestmögliche Umsetzung des Kindergartenprojekts gelingen kann. (AS)



Harry Scheuenstuhl

Die SPD Mitglieder in den Landkreisen Neustadt/Aisch –Bad Windsheim und Fürth wählten Harry Scheuenstuhl mit einem tollen Ergebnis zu ihrem Landtagskandidaten. Die Chancen stehen für den gebürtigen Wilhermsdorfer nicht schlecht. Es fehlen gegenüber der letzten Wahl 2008 nur wenige Prozentpunkte, um den Sprung nach München zu schaffen. Sein großer Bekanntheitsgrad wird ihm dabei sicherlich behilflich sein. Er tritt unter dem Motto „Für unsere Region in den Landtag“ an. Wilhermsdorf gehörte bis zur Gebietsreform zum Landkreis Neustadt. Aus diesem Grund bestehen immer noch sehr gute Verbindungen in den Landkreis.

Harry Scheuenstuhl ist 1961 in Wilhermsdorf geboren, mit der Oberärztin Dr. Liane Humann-Scheuenstuhl verheiratet, hat zwei Söhne (21 und 17) und eine Tochter (15).

Seine Politische Ziele:

Er will sich im Landtag vor allem für



unsere Region einsetzen, seine Erfahrung als Kommunalpolitiker einbringen und um den Erhalt unserer Schulen vor Ort kämpfen. Wichtige Aufgaben sind für ihn der für alle verträgliche Ausbau der erneuerbaren Energien, das wirtschaftliche Ungleichgewicht in Bayern wieder gerade zu rücken und die immer stärker aufkommende Benachteiligung von großen Teilen Frankens zu stoppen.

In der nächsten Distel werden wir ihn noch genauer vorstellen. (WL)



A promotional poster for Christoph Sieber's cabaret. The main image shows Christoph Sieber, a man with glasses and a white shirt, smiling and holding a smaller version of the poster in front of his chest. The smaller poster depicts him skydiving with the text 'ALLES ist nie genug!'. The background of the main poster is yellow with a sunburst effect. At the top left, the website 'www.christoph-sieber.de' is listed. The name 'CHRISTOPH SIEBER' is written in large, bold, blue letters, with 'Kabarett' underneath. At the bottom, the event details are provided: 'Uffenheim • Stadthalle', 'Freitag, 04. Oktober 2013', and 'Einlass: 19:00 Uhr • Beginn: 20:00 Uhr'. The SPD logo is also present at the bottom left, and a small 'ALL THEATRE' logo is at the bottom right.

Der Start des Kartenvorverkaufes wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Offener SPD-Stammtisch für Mitglieder und Bürger

Freitag, 03.05.2013

Donnerstag, 11.07.2013

Montag, 02.09.2013

Freitag, 08.11.2013

Ort und Zeit entnehmen
Sie bitte aus der Tagespresse

Solidarität ist Nächstenliebe - ge- meinsame Werte von Christen- tum und Sozialdemokratie

Vortrag mit Sozialpfarrer

Dr. Hans-Gerhard Koch

Di., 23. April 2013, 19:30 Uhr

Ort: Schwarzer Adler (Schellbach)

Sommerfest des SPD-Ortsverein

So., 02. Juni 2013

Ort: Zehntscheune, Uffenheim
Schlossplatz

Kabarettveranstaltung mit Christoph Sieber

www.christoph-sieber.de

Fr., 04. Oktober 2013, 20.00 Uhr

Ort: Stadthalle, Uffenheim

Impressum (V.i.S.d.P.)

SPD-Ortsverein

1. Vorsitzender

Wolfgang Lampe

Georgiistr. 13

97215 Uffenheim

spd.lampe@t-online.de

www.spd-uffenheim.de

Redaktion

Bilder, Texte, Korrektur

Wolfgang Lampe (WL)

Wolfgang Barz (WB)

Ursula Suchanka (US)

Andreas Schober (AS)

Klaus Weisensee

Gerhard Gröner

Besuchen Sie uns im
Internet
www.spd-uffenheim.de

